

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Trägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 RM. Alles weitere über Nachschlag usw. laut ausliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Behörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.
Hauptredaktion: Georg Kühle, Ottendorf-Okrilla — Vertreter: Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla
Postfachkonto: Leipzig 29148. Druck und Verlag: Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: Ottendorf-Okrilla 136.

Nummer 60

Preis: 251

Mittwoch, den 20. Mai 1936

Nr. IV-352

35. Jahrgang

Gerichtliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 19. Mai 1936.

— Vor dem Dresdner Schöffengericht mußte sich der 30 Jahre alte, bereits mehrfach wegen Eigentumsvergehens verurteilte Franz Kiehl aus Königsbrunn verantworten, der vor einiger Zeit im benachbarten Lomitz als Oberleutnant und Beheimagant der Postzeitung auftrat und mit größter Dreistigkeit einen unglaublichen Schwindel inszenierte. Das Gericht verurteilte den dreifachen Schwindler wegen Amtsannahme und räuberische Erpressung zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis.

— Am Sonntagabend in der 9. Stunde fuhr ein auswärtiger Kraftfahrer auf der Radebergerstraße gegen die Sperre der Brückenbauwerke. Dabei zog er sich Verletzungen zu, sodaß er in ärztliche Behandlung gebracht werden mußte.

— An der ersten Fahrt des Henschel-Begmann-Dampfwagens am Freitag nach Berlin, über die wir bereits in der Sonntagnummer eingehend berichteten, nahm auf Einladung der Reichsbahndirektion auch der Vorsitzende des Verkehrsvereins unserer Straße, Herr Oberlehrer Kantor Beger mit teil.

— Die nächste Nummer unserer Zeitung gelangt des Samstagvormittags wegen erst Sonnabend zur üblichen Zeit zur Ausgabe.

Ein jeder muss Löschhilfe leisten!

Der deutsche Wald stellt einen sehr beträchtlichen und wertvollen Teil des deutschen Volkvermögens dar. Ihn zu erhalten und zu sichern, ist unser aller Pflicht. Leider gehen jährlich umfangreiche Waldflächen durch Feuer zu Grunde, und es ist eine bedauerliche Tatsache, daß die Schuld an einem Waldbrand zumeist den Spaziergänger, den Beeren- und Pilzsammler trifft. Auch die wandernde Jugend ist häufig nicht schuldlos. Gerade im Frühjahr, wenn der oft langen Dürre und den häufig sehr starken Winden ist die Gefahr besonders groß. Ein Bäumchen kann sich zur Katastrophe auswachsen und deshalb wenden sich die „Arbeitsgemeinschaft für Schandverhütung“, das Reichsforstamt und der Reichsnährbund mit ihrer Waldbrand-Verhütungs-Aktion an das deutsche Volk. Auch im Walde gilt der Satz: Vorbeugen ist besser als bekämpfen. Darum helfe jeder, der im Walde zu tun hat, sei es zu seiner Erholung oder um seiner Arbeit nachzugehen, für sein Teil mit, Waldbrände zu verhüten. Man unterlasse es grundsätzlich, im Walde zu rauchen und offene Feuerstellen (Rohrfeuern) anzulegen. In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, daß das Betreten des Waldes mit unverwahrtem Licht oder Feuer, das Rauchen im Walde in der Zeit vom 1. März bis 31. Oktober, das Fallenlassen, Fortwerfen oder Unvorsichtige Handhaben von brennenden oder glühenden Gegenständen im Walde, das Anzünden von Feuer im Walde oder in gefährlicher Nähe desselben verboten sind strafbar sind. Beim Entzünden eines Waldbrandes sind folgende Regeln zu beachten: Zunächst den Umfang des Brandes feststellen. Ein kleiner, eben entstandener Brand läßt sich häufig ohne fremde Hilfe mit einem Zweig durch Ausschlagen erlöschen. Andernfalls fordert man alle erreichbaren Leute zur Löschhilfe auf. Außerdem Sorge man für die sofortige Denunziation des zuständigen Forstbeamten, der die weiteren Anordnungen trifft. Bei größeren Bränden sind zur Anforderung von Löschhilfe auch die nächsten Dienststellen der SA, SS, des NSKK, oder des Arbeitsdienstes zu benachrichtigen. Hierzu sei bemerkt, daß jeder Volksgenosse verpflichtet ist, auf Aufforderung Löschhilfe zu leisten. Wer der Aufforderung nicht nachkommt, macht sich strafbar.

Pflicht- und Beerensteinerlöse für die NSD

Der Reichstatthalter erließ eine Verordnung, wonach bis im Jahr 1935 erfolgte Einführung gebührenpflichtiger Pflicht- und Beerensteine für die sächsischen Staatsforste auch für das Jahr 1936 aufrechterhalten wird. Der Preis eines Scheines beträgt wie bisher für Reichsdeutsche 50 RM, für im Deutschen Reich wohnende Ausländer 3 RM; an andere Ausländer dürfen Scheine nicht ausgegeben werden. Die Gültigkeit des Erlaubnisheines kann auf die meisten Gemeinde- und Privatwälder Sachsens ausgedehnt werden, weil sich die betreffenden Besitzer im Sinne des Gemeinwohl freierwillig mit der Erweiterung des Gültigkeitsbereichs einverstanden erklärt haben. Waldbesitzern, die sich von dieser Regelung ausschließen, wird empfohlen, das Sammeln von Beeren und Pilzen in ihrem Wald auf Grund vom § 14 des Forst- und Feldstrafgesetzes zu verbieten und das Verbot ortsüblich bekanntzumachen. Der Gesamtverlust aus den Pflicht- und Beerensteinen fließt nach Abzug der Kosten der NSD zu, die überdies besonders bedürftige Volksgenossen beim Erwerb des Scheines unterstützt.

Schweine- und Schafzählung am 4. Juni

Am 4. Juni 1936 findet eine Zählung der Schweine und Schafe sowie der nichtbehaupflichtigten Hausflachtungen von Ferkeln, Schaf- und Ziegenlammern statt; mit dieser Zählung soll eine Ermittlung der Kälbergeburten verbunden werden. Diese Ermittlung verfolgt den Zweck, Unterlagen über die Schwankungen in der Milchproduktion zu gewinnen, die durch die jahreszeitliche Verteilung der Kälbergeburten veranlaßt werden. Der sächsische Minister für Wirtschaft und Arbeit hat hierzu Ausführungsverordnungen getroffen, die in der Nr. 37 des Sächsischen Verwaltungsblattes bekanntgegeben werden.

Verstärkter Raubüberfall auf einen Bahnpostwagen

Auf der Bahnstrecke Berlin-Esternwerda-Dresden zwischen den Bahnhöfen Rüdersdorf-Oppelrain und Hohenleipisch wurde gegen 22.45 Uhr auf die Bahnpost des Personenzuges 316 Berlin-Dresden ein verbrecherischer Anschlag verübt. Am Fenster auf der rechten Seite des fahrenden Zuges tauchte ein Mann mit schwarzer Mäntel auf, der die Scheibe zertrümmerte und dreimal in den Wagen schob; verletzt wurde niemand. Als die Postbeamten das Feuer erwiderten, verschwand der Täter; ob er getroffen wurde, ist nicht bekannt. Der Zug setzte nach kurzem Aufenthalt die Fahrt fort. Für die Ermittlung des unbekannten Täters legte die Reichsbahndirektion Halle eine Belohnung von 500 RM aus.

Drei Todesopfer des Bihles

In Markersgrün bei Grasslitz (Böhmen) schlug ein Bihl in das Anwesen des Landwirts Reichenauer und tötete den Bruder des Bauers und seinen Freund, der durch die Wucht des Schlags durch das Fenster geschleudert wurde. Sämtliche Hausgeräte wurden zertrümmert. Die Mutter Reichenauers, die im Stall mit Rindern beschäftigt war, kam mit dem Schreck davon. Eine Nachbarin wurde betäubt; der Besitzer blieb unverletzt. — Ebenfalls wurde der Landwirt Richard Rau aus Boitzgrün durch Bihlschlag getötet; er hatte während des Gewitters Schutz unter einem Baum gesucht, der vom Bihl getroffen wurde, worauf der Bauer samt seinem Gespann getötet wurde. Sein neben ihm stehender zehnjähriger Sohn blieb unverletzt.

20 000 Erzgebirgswandere treffen sich am Himmelfahrtstag

Am Himmelfahrtstag führen die im Erzgebirgsverein zusammengeschlossenen rund 20 000 Wanderer ein Wandertreffen durch. Das Ziel der örtlich der Zschopau gelegenen Erzgebirgsvereine ist der Schwarzenberg. Die weitlich der Zschopau gelegenen Vereine treffen sich auf dem Ruhberg. Zu den Feierstunden, die am Vormittag oder am Nachmittag abgehalten werden, wird der Vorsitzende des Erzgebirgsvereins, Oberstudienrat Grundmann, zu den Wanderern sprechen.

Dresden. 436 000 Besucher der Reichsgartenschau. Das Wochenende brachte der Reichsgartenschau einen außerordentlich starken Besuch. Schon am Sonntag ludte das prächtige Maiwetter über 31 000 Gäste in die Ausstellung; am Sonntag zählten die Drehkreuze 51 187 Besucher. Dies war der bisher stärkste Tag für die Gartenschau, mit dem — zu Beginn der vierten Woche! — eine Gesamtbesucherzahl von über 436 000 erreicht wurde. Aus sächsischen Gegenden, vor allem dem Erzgebirge und der Lausitz, ferner aus Magdeburg und aus den sudetendeutschen Gebieten waren Gesellschaften eingetroffen. Am Sonntagvormittag besuchte auch der Reichshandwerksmeister Schmidt in Begleitung von Innenminister Dr. Frickh, Gauwelter der NSD, Reichs- und Landeshandwerksmeister Raumann die Reichsgartenschau.

Bischofswerda. Falsch gefahren und verunglückt. In Hauswalde fand man den Arbeiter Robert Grünauer aus Kammenau mit seinem Fahrrad im Straßengraben tot vor. Nach den Feststellungen der Polizei war Grünauer, als er nachts nach Hause fahren wollte, auf der falschen Straßenseite gefahren und in den Straßengraben gestürzt. Der Tod trat durch Schädelbruch ein.

Grimma. Schwarzgläherei strafbar. Dem hiesigen Gericht wurde ein Hausglähcher aus Großsteinberg zugeführt, der Schweine aufgetaut und diese ohne Fleischbeschau und ohne Entrichtung der Schlachtfleischgeschädelt hatte. Einige Mitbeteiligte an dieser schon seit längerer Zeit betriebenen Schwarzgläherei sollen ebenfalls verhaftet worden sein.

Leipzig. Vater im Beisein der Tochter ertrunken. Als der Kaufmann Friedrich von hier am Osterweh in das Boot seiner Tochter steigen wollte, kenterte das Boot und Vater und Tochter stürzten ins Wasser. Zwei Mitglieder des Rudervereins, Börgau und Wunderlich, konnten die Tochter retten, während der Vater ertrank.

Zwickau. In der Grube verunglückt. In der Grube eines hiesigen Steinbruchs verunglückte der fünfundsiebzig Jahre alte Bergzimmerling Max Schubert aus Schönfeld durch Einatmen von Stickstoff tödlich.

Demitz-Thumitz. Ein Toter, ein Schwerverletzter im Steinbruch. Ein folgenschwerer Unfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich im Bruch „Jungferstein“ der Sächsischen Granitstein-AG. Als ein großer, mit Ketten umschlungener Stein zur elektrischen Seilbahn befördert wurde, zerbrach ein Kettenglied und der Stein stürzte in den etwa vierzig Meter tiefen Bruch. Beim Aufschlag zerbrach der Stein in viele Stücke, von denen der zweiunddreißig Jahre alte Hilfsarbeiter Max Dartsch aus Großhortau so schwer getroffen wurde, daß er starb. Ein zweiter Betriebsunfall ereignete sich am gleichen Nachmittag im sogenannten „Großen Bruch“. Ein etwa acht Pfund schwerer Stein fiel in die Tiefe und traf den Speller Ernst Lebel aus Kammenau, der dem Bauhener Stadttrankenheim zugeführt werden mußte.

Leipzig. Ungehorsam mit dem Leben bezahlt. In dem noch nicht geöffneten Sommerbad in der verlängerten Oststraße erwiderte der Bademeister die Kleidungsstücke von zwei Knaben. Der Mann vermutete ein Unglück und rief die Feuerwehr, die die beiden Knaben als Leichen aus dem Wasser barg. Es handelt sich um den elf Jahre alten Kurt Kuder und den sieben Jahre alten Gerhard Malcharek, beide aus der Kregelstraße. Es wird angenommen, daß die Knaben über den Jaun in das Bad stiegen. Anscheinend kam der eine Knabe in Gefahr; sein Kamerad wollte ihn retten und blühte ebenfalls sein Leben ein.

Leipzig. Verstärkter Raubüberfall. Auf den fünfzig Jahre alten Angestellten eines Büros in der Dufourstraße 23 wurde ein Überfall ausgeführt; der Täter schlug mit einer Fahrradluftpumpe auf ihn ein. Der Überfallene setzte sich zur Wehr und rief um Hilfe, wodurch Vorübergehende aufmerksam wurden, hinzutamen und den Verbrecher überwältigten. Auf dem Kriminalamt gab er an, daß er den Überfallenen habe nur bewußlos schlagen wollen, um ihn zu berauben.

Stollberg. Eine Frau als Lebensretter. In Mitteldorf fiel ein vierjähriger Knabe bei dem Versuch, seinen in den stark angeschwollenen Gabelnbach gestürzten Roller herauszufischen, in das Wasser. Auf die Schreie des Kindes eilte Frau Klara Seidel herbei, sprang in die Fluten und rettete das Kind vor dem sicheren Tod.

Archberg. Tödlich verunglückt. Im Staatsforstrevier Hartmannsdorf verunglückte der fünfundsiebzig Jahre alte Geshirrfahrer Leonhard Weisner beim Abfahren von Bangholz tödlich. In einem Waldweg wurde er von dem sogenannten Lenknüppel des hinteren Wagens so unglücklich in den Unterleib gestoßen, daß er nach wenigen Minuten starb.

Mauen. In einer Stunde nach Nürnberg. Der Sommerfahrplan der Reichsbahn brachte auf der Strecke nach Nürnberg eine Neuerung mit sich; es handelt sich um ein neues, zum erstenmal verkehrendes Triebwagenzugpaar, das eine wesentliche Verbesserung und schnellere Verbindung schafft. Der Triebwagenzug fährt als Eilzug und bringt einen Zeitgewinn von einer Stunde gegenüber dem Personenzug.

Mauen. Vom Vogtländischen Kreisjägerfest. Auf der Kulturtagung des Sängergaues 19, Sachsen, stellte der Führer des Deutschen Sängerbundes, Oberbürgermeister Reiter aus Herne, den Vertretern des Sängerkreises 12. Vogtland, in Aussicht, daß er an den beiden Haupttagen (27. und 28. August) des Vogtländischen Kreisjägerfestes teilnehmen wird.

Mauen. Eine alte Mühle bleibt erhalten. Die letzte Windmühle des Vogtlandes, die sich auf einem Hügel unweit von Sgrau erhebt und die, wenn auch unter Seimat- und Denkmalschutz stehend, doch dem langsamen Verfall preisgegeben schien, konnte jetzt, dank großzügiger Stiftungen, von der Gemeinde Sgrau erworben werden, die die Mühle so weit herrichten lassen wird, daß sie bereits Pfingsten besichtigt werden kann. Als sogenannte Holländermühle 1864 errichtet, enthält die Mühle ein der 1860 abgebrochenen Windmühle von Dehtles entnommenes Mühlenwerk, das nur aus Holz besteht und von einer besonderen handwerklichen Fertigkeit der Erbauer erzählt.

Die Rundfunkspielchar der Leipziger HJ fährt in die Lausitz. Um den Menschen im Grenzland Freude zu bringen, um ihnen wenigstens einen kleinen Dank abzustatten für den großen Dienst, den sie Tag für Tag ihrem Volk leisten, indem sie an der Grenze Wacht halten, fährt die Rundfunkspielchar der Leipziger Hitler-Jugend vier Tage in die Sächsische Lausitz. Dortgemeinschafterabende werden durchgeführt in Panitzsch, in Crostwitz (22. Mai) und in Reichswitz.

Nicht beim Gewitter essen. — man bekommt sope Zähne Überglaubensregel. Ja, früher, als es weder Jahrspege noch Jahrschund gab, versetzte man sich mit solchem Schmalz vor Zahnkrankheiten zu schützen. Das ist heute zum Glück nicht mehr nötig. Denn wir — die Bernünftigen unter uns — die Zähne 2 x im Jahre untersuchen, vor allem aber pflegen wir sie jeden Abend und Morgen mit Chlorodont. Durch regelmäßige Zahnpflege mit Chlorodont, der Qualitäts-Zahnpflege, können wir unsere Zähne bis ins hohe Alter stark und gesund erhalten.

...ntes
...gliederung
...führt. Die
...d äußerlich
...ern ähneln
...ten in einer
...er gefamten
...itung ersel
...ation ist in
...hiebung des
...n. Die bis
...enen sowohl
...lichen Ange
...bearbeitet
...em Minister
...mmengefah
...Fragen zu
...opäische und
...is ein Ge
...ter anderer
...e grohen
...ch und Joo
...bin in
...den ver
...rfausen
...der die Bo
...zusammen
...der Gegen
...en deutschen
...gen und Joo
...nlyg
...rtliche Ueber
...durch Bunn
...matische Er
...rührung
...rängung
...de. Diefen
...Trogen von
...teiligkeit
...te unter allen
...rundlich
...hember
...acht.
...der britische
...gierung vor
...rtliche Rüh
...n b e r g s a n
...be. In dem
...ung auf den
...in Uebefinn
...na
...nach den am
...sollisten
...traber wurde
...!
...n Dörfern
...für das Deut
...sie dieses Jap
...schaffen. Die
...le Zeiten von
...olksgenossen
...rm 7/100 an
...ttendorf-Okrilla
...und 14.30
...in der Gew
...19-21
...n
...de
...en
...en
...ng
...re
...Kühle

